

Tatort Eifel – Junior Award 2019

Geschichtenanfang für die Altersgruppe 9 - 13 Jahre

Wo bleibst du?

von Ralf Kramp

Das sah Lukas wieder mal ähnlich! Lotta stampfte wütend mit dem Fuß auf. Sie hatte sich so beeilt, um rechtzeitig am Treffpunkt zu sein, und wer war mal wieder nicht da? Lukas. Sie drehte sich einmal im Kreis. Das Rathaus, die Pizzeria ... da konnte es doch keine Verwechslung geben.

Sie zog das Handy aus der Jackentasche und wählte erneut seine Nummer, so wie sie es schon dreimal getan hatte. „Hallo Lukas, wo bleibst du, verdammt nochmal? Wenn wir uns nicht beeilen, fängt der Film ohne uns an ... vielmehr ohne dich, denn wenn du nicht in den nächsten fünf Minuten hier bist, rufe ich Konrad an und gehe mit ihm ins Kino!“ Sie beendete das Telefonat mit einem energischen Tastendruck. Sie war echt wütend. Das war natürlich eine leere Drohung. Allein würden ihre Eltern sie nie ins Kino gehen lassen, aber auf Konrad hatte sie auch keine Lust.

Was glotzte denn dieser Typ vor der Pizzeria dauernd zu ihr rüber? Ein schlaksiger Kerl mit fuseligem Bart und Pferdeschwanz. Auf sowas stand sie ja gar nicht. Seit sie hier wartete, guckte der dauernd zu ihr herüber. Vorhin hatte sie sogar das Gefühl gehabt, er hätte ein Foto von ihr gemacht. Es wurde Zeit, dass sie von hier wegkam.

„Hi Lotta!“ Sie fuhr herum. Es klang nicht nach Lukas, und es war auch nicht Lukas, wie sie im nächsten Moment feststellte.

Murat grüßte sie mit einer lässigen Geste. „Was geht? Ganz allein?“

Sie mochte ihn nicht. Murat war ein Großmaul. Er spielte gerne den Obercoolen und glaubte, alle Mädchen der Schule müssten ihm regelrecht nachlaufen.

„Ja, alleine, aber gleich kommt Lukas.“ Sie wollte gar nicht erst riskieren, dass Murat sich irgendwelche Hoffnungen machte. „Und mit dem gehe ich ins Kino.“

„Kino, he, voll langweilig. Ich geh zu David, bisschen zocken. Ist spannender.“

„Na, dann mal viel Vergnügen.“ Sie sah ihm hinterher, wie er mit wiegendem Schritt weiter schlurfte. Zocken machte sowas von überhaupt keinen Spaß. Und mit Murat schon gar nicht.

„So, Lukas, du hattest Deine Chance“, sagte sie giftig und sah nach der Uhrzeit. Der konnte sie mal. Sie wollte gerade gehen, als sie etwas entdeckte, was unter der hölzernen Parkbank hervorlugte. Was war das? Ein Buch? Jemand schien es verloren zu haben.

Sie bückte sich danach. Ja klar, sie erkannte es gleich. Das war das Mathebuch ihrer Jahrgangsstufe. Und im Inneren des Umschlags stand ein Name, der ihr nur zu gut bekannt war: Lukas Briedel. Lotta runzelte die Stirn. Das war echt strange. Sie wendete das Buch hin und her, als gäbe es an diesem Folterinstrument etwas Besonderes zu entdecken.

Ein kleiner Zettel flatterte im nächsten Moment zwischen den Seiten hervor und fiel zu Boden. Sie hob ihn auf und erkannte die Sauklaue ihres Freundes. Viel stand nicht darauf geschrieben, aber das erste Wort, hastig hingekritzelt, jagte ihr gleich einen Schauer über den Rücken: „Hilfe!“ Hastig las sie die weiteren Zeilen, die in großer Eile geschrieben worden zu sein schienen. Ihre Hand mit dem Stück Papier zitterte.

Dann fuhr sie herum. Sie sah Murat, der gerade mit lässigem Schritt hinter der nächsten Haussecke verschwinden wollte.

Fortsetzung

von Shirin Becker, Nikolaus-von-Kues-Gymnasium, Bernkastel-Kues

Lotta warf erneut einen Blick auf die Worte in ihrer Hand: „Hilfe! Murat und X beim Drogenhandel erwischt! Sie kommen! Keine Polizei!“

Was war passiert? Wo war Lukas? Lotta starrte mit glasigen Augen auf den Boden. Das war doch Lukas' neue Brille, die dort im Dreck lag! Ihr lief es eiskalt über den Rücken. War ihr bester Freund entführt worden? Heute, wo sie doch ihren Geburtstag nachfeiern wollten? Panik durchzuckte sie. Das war ja wie in einer ihrer Krimigeschichten, die sie so gerne las und auch manchmal selber schrieb, nur leider als pure Realität. Am liebsten hätte sie jetzt sofort die 110 gewählt, doch was war, wenn die Entführer bewaffnet waren und Lukas bedrohten? Das konnte sie einfach nicht riskieren. Gerade traute sie Murat alles zu, doch sie musste ihn zur Rede stellen, egal wie gefährlich es war!

Lotta steckte die Brille ein und rannte los. Am Straßenende bremste sie ab und linste um die Ecke. Sie sah Murat, der sich verstohlen umblickte. Hatte er sie nicht bemerkt? Nein, keine Reaktion.

Gerade als Lotta mit wackeligen Knien auf ihn zugehen wollte, zog er sein Handy aus der Tasche, tippte darauf herum und legte es sich schließlich ans Ohr. Schnell pirschte sich Lotta näher an ihn heran und spitzte die Ohren: „Und? Wohin hast du den verdammten Spion gebracht?“ Murat lauschte in den Hörer. „Okay, gutes Versteck. Ja, um Lotta kümmern wir uns später, die wartet immer noch nichts ahnend im Park. Ich komme jetzt zu euch, dann entscheiden wir, wie wir vorgehen. Tu ihm aber nichts!“ Mit diesen Worten legte Murat auf und marschierte los. „Von wegen nichts ahnend im Park und von wegen bei David zocken!“, zischte Lotta kaum hörbar und setzte sich in Bewegung, „denen werde ich's aber zeigen.“

Mittlerweile hatte Murat die Wohnhäuser hinter sich gelassen und stapfte einen abgelegenen Pfad entlang. Lotta hing ihm immer noch dicht an den Fersen, doch sie war gezwungen höllisch aufzupassen, denn er drehte sich dauernd nach hinten um. Gerade musste sie sich wieder mit einem Hechtsprung hinter ein Gebüsch retten. Hätte Murat sie nicht schon längst bemerkt haben müssen? Nein, das konnte eigentlich nicht sein, denn er würde bestimmt keinen Verfolger zulassen. Sie rappelte sich wieder auf und schlich weiter den immer dichter werdenden Pfad entlang.

Auf einmal spürte Lotta, wie die Angst, die sie bisher verdrängt hatte, langsam in ihr hoch kroch. Wo war sie überhaupt? Was tat sie hier? Sie verfolgte einen gefährlichen Drogenhändler, der eine Geisel gefangen hielt und womöglich bewaffnet war. Doch die Geisel war nicht einfach irgendwer, sondern ihr bester Freund, der sie in dieser Situation bestimmt auch retten würde. Lotta fasste sich ein Herz und atmete tief durch. Da bemerkte sie, dass sie mittlerweile das Ende des Pfades erreicht hatte. Sie erschrak! Wo zum Teufel war Murat?! Er konnte sich ja nicht in Luft aufgelöst haben!

Plötzlich packte sie jemand grob an der Schulter und drehte ihr die Arme auf den Rücken. „Wen haben wir denn da? Noch so einen Schnüffler!“, krächzte der Unbekannte. Lotta wollte um Hilfe rufen, doch der Schrei blieb ihr im Hals stecken, denn sie schaute direkt in das ungepflegte Gesicht des Mannes, der vor der Pizzeria gestanden hatte. „Versuch's erst gar nicht, hier hört

dich eh keiner“, er lachte hässlich, wobei ein Goldzahn bedrohlich zwischen den fusseligen Barthaaren aufblitzte, „und jetzt Abmarsch!“ Unsanft wurde Lotta nach vorne geschubst. Der Schreck saß ihr noch in den Gliedern, sodass sie sich ohne zu mucksen einen zugewachsenen Weg entlang führen ließ, der schließlich an einer mit Efeu überwucherten Stahltür endete. Bevor sie sich versah, kauerte Lotta in einem dunklen Raum und hörte noch, wie sich die Tür hinter ihr knarzend schloss und ein Riegel vorgeschoben wurde. Sie bekam einen leicht muffigen Geruch in die Nase, doch es war nicht das einzige, was sie roch. War da nicht noch ein Hauch von Sahnetorte? Unmöglich! Ein Rascheln riss Lotta aus den Gedanken. Ein Funken der Hoffnung flammte in ihr auf: „Lukas?“ Stille.

„Tröööööööt!“ Lotta zuckte zusammen. „Happy birthday to you...“ Im Schein knisternder Wunderkerzen konnte Lotta singende Skelette, Zombies und Vampire als ihre besten Freunde identifizieren. Lisa, Sina, Clara, Alex, Nora und natürlich Lukas. Ihr blieb der Mund offen stehen. Also war das hier gar keine Entführung, sondern das beste Geburtstagsgeschenk aller Zeiten. „Ihr seid verrückt!“, das war das Einzige, was sie heraus brachte. Da meldete sich ihr bester Freund zu Wort: „Ich fand es schade, dass du wegen der Schule keine Zeit hattest um eine Geburtstagsfeier zu planen, deshalb hab ich dir eine Party in diesem verlassenen Kriegsbunker organisiert und da du ja so auf Krimis stehst haben wir Murats Onkel um Hilfe gebeten.“ Er grinste sein allertollster-bester-Freund-der-Welt Lächeln. „Deshalb hat Murat sich auch die ganze Zeit umgedreht, denn er musste sichergehen, dass ich ihm folge!“, stellte Lotta fasziniert fest und reichte Lukas seine Brille. „Danke, außerdem hat sich Murat als super DJ erwiesen“, antwortete Lukas und Clara knipste bunte Lichterketten an. Lottas Blick glitt durch den bunt geschmückten Raum, von Murat, der mithilfe einer kleinen Anlage Musik abspielte, bis hin zu einem gedeckten Tisch, auf dem Lottas Lieblingstorte stand. Sie musste grinsen. Schnell warf sie sich ein Kostüm über und schon war die Party in vollem Gange.